

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.
 pränumerando.
Für Auswärtige:
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitspaltel oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.

Neu! Neu!
Schlittschuh
„COLUMBUS“
 vom Wiener Eislauf-Verein
 als bester und zweckmäßigster Schlittschuh
 empfohlen.
Vorteile: Vermeidet das so ungelegene und für die Gesundheit schädliche Wecheln der Schuhe. Höchste Eleganz! Einfachste Construction. Schnellste und unbedingt sicherste Befestigung, leichteste Reinigung.
 Ferner empfehle folgende Systeme:
Jakson Hahnes
Princess
Sermania
Austria
Salifay
Merkur
Helvetia
Eisvogel
Schraubenschlittschuhe,
 sämtlich vernickelt und unvernickelt in
 allen Größen. (6)
Karl Mogk.

NEW-YORK,
 Gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Errichtet 1845.
 Freie Policen mit Gewinnansammlung.
Unanfechtbar
 (nach zwei Jahren),
Unverfallbar
 (nach drei Jahren).
 Jede nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent
Karl Laska,
 Lodz, Meyer's Passage.

steigerung bestimmten Sachen müssen in den gegebenen Fällen Experten herangezogen werden. Die Versteigerung darf erst zwei Wochen nach Aushängung der Bekanntmachung auf den Stationen abgehalten werden, und wird von dem Stationschef im Beisein der Eisenbahn-Gendarmen und zweier interessierten Zeugen geleitet. Nicht alle Agenten der Bahn können an einer Versteigerung teilnehmen. Der Verkauf kann in einzelnen Stücken, sowie in ganzen Partien bewirkt werden. Falls die angelegte Versteigerung nicht zu Stande kommt, wird eine zweite anberaumt.
 Das Versicherungswesen soll, wie die Residenzblätter melden, gegenwärtig die höheren Regierungskreise beschäftigen. Im Finanzministerium arbeitet man gegenwärtig an der Aufstellung eines Normalstatuts für alle Versicherungsinstitute und -Gesellschaften. Besondere Aufmerksamkeit hat man dabei der sog. „Convention“ zugewendet. Dieselbe besteht seit 1876 und das russische Volk hat in Folge stetiger Steigerung der Prämienhöhe im Laufe

der verfloßenen 15 Jahre an Versicherer und ausländische Rückversicherer hunderte von Millionen mehr gezahlt als früher. Im Hinblick darauf sollen die Operationen der Versicherungsgesellschaften in Zukunft einer gewissen Regierungskontrolle unterstellt werden, damit keinerlei neue Maßnahmen der Gesellschaft ohne Wissen und Zustimmung der Staatsregierung zur Ausführung gelangen können. Die betreffende Vorlage des Ministers des Innern soll, wie verlautet, demnächst dem Ministercomité zugehen.
 Am 25. v. M., um 11 Uhr Abends, brach, wie die „Rev. Bzt.“ berichtet, in der Maschinen- und Kesselfabrik von Wilhelm Lausmann in Fischermat und zwar in der Maschinen-Abtheilung Feuer aus, welches das Dach und die Holzbauten einscherte und nur die äußere Steinwand stehen ließ. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher noch nicht festgestellt und herrschen vorläufig nur vage Vermuthungen. Der Complex von Fabrikgebäuden war für 67,000 Rbl. in der Moskauer Assuranzcompagnie versichert; der Schaden ist auf nicht weniger als 90,000 Rbl. angegeben worden.
 Die Frage über Einrichtung von Arbitrage-Commissionen in den Häfen, ist den „Cr. Her. Bzd.“ zufolge definitiv bejahend entschieden worden. Die Commissionen werden aus 10 bis 20 Gliedern bestehen, welche vom Börsencomité aus der Mitte der örtlichen Kaufmannschaft gewählt werden. Die Commissionglieder erhalten keine Gratification und entscheiden etwaige Streitigkeiten auf Bitte ausländischer oder ausländischer Importeure, oder auch beider streitenden Parteien. Die Entscheidung der Commission wird als endgiltige betrachtet.
 Auf Verfügung des Militärreforms sollen, wie der „Pyock. Kuzn.“ mittheilt, Untermilitärs fremdländischer Konfession beim Examen zum Offiziers- und ersten Klassenrange fernerhin nicht mehr einer Prüfung in der

Religion nach ihrer Konfession unterzogen werden; vielmehr haben dieselben ein Zeugnis ihrer Geistesfreiheit über genügende Kenntnisse beizubringen. Bei Lutheranern insbesondere genügt das Konfirmationszeugnis.
 Ueber den Werth und die Nothwendigkeit der Einimpfung der sibirischen Pest bei Thieren, als Präservativ-Maßregel gegen die natürliche Epizootie, wird in allernächster Zeit im Ministerium des Innern beraten werden.
 Kurst. Nach dem „Kurst. List.“ wurde dieser Tage in der Nähe von Kurst ein interessanter Versuch mit einem Zuge angestellt, der in seiner Schwere und Länge ganz gleich dem kaiserlichen Zuge war, welcher am 17. October 1888 entliefe. Der Versuch endete gleichfalls mit einer Katastrophe. Auf der 62. Werst der Kurst-Kiewer Bahn fand die Katastrophe des Versuchs-Zuges statt, welcher aus 2 Locomotiven, 20 Waggons I., II. und III. Classe und mit Ballast gefüllten Waarenwaggons bestand; die Länge und Schwere desselben kam, wie erwähnt, dem kaiserlichen Zuge ganz gleich. Der Zug wurde abgelassen, um die Stärke der Schienen und die Tragkraft des Bahndammes zu prüfen. Die Geschwindigkeit war 30 Werst die Stunde. Zwischen den Stationen Zwanowo und Ygow, bei dem Wächterhäuschen Nr. 3, wo eine kleine Neigung ist, wurde angenommen, daß der Zug sich mit einer größeren Geschwindigkeit als 30 Werst bewege, weshalb der Gang gehemmt wurde, doch so ungewandt, daß der Zug in zwei Hälften riß, deren hintere Hälfte auf die vordere mit solcher Kraft stieß, daß acht Waggons erster und zweiter Classe zerkleinerten. Dank dem Umstände, daß der Zug keine Passagiere hatte, beschränkte sich dies Eisenbahnunglück auf eine leichte Verwundung des Traktionschefs Frn. Ujin und von 6 Beamten. Das Geleise blieb heil.

Julard.

St. Petersburg.

Das neue Reglement betreffs Versteigerung von, auf den Eisenbahnen nicht abgehobenen Frachten und Gepäckstücken ist nach den „Рижск. Вѣстн.“ dieser Tage veröffentlicht worden. Behufs Abschätzung der zur Ver-

(Nachdruck verboten.)

Eine Hochzeitsreise.
 Erzählung von
F. Arnefeldt.
 (8. Fortsetzung.)
 Er war aber mehr als zwanzig Jahre älter als sie; er war der Vertraute ihrer Liebe, der Zeuge des an ihr begangenen Verrathes gewesen; sie liebte und verehrte ihn wie einen Vater; warum sollte sie ihm nicht ihr Leben weihen, das sonst ja keinen Inhalt mehr hatte? In den Unterredungen, die sie mit ihm pflog, versicherte er ihr, er wisse ganz genau, was sie ihm zu geben habe; er beanspruche nicht mehr und sei hoch beglückt, wenn sie ihm ge-
 hatte, sie zu lieben und glücklich zu machen.
 Erna gab Herrn v. Nehfeld ihr Jawort und nun dies geschehen war, wurden die Vorbereitungen zu ihrer Verbindung sehr eilig und, wenn auch nicht gerade so heimlich, doch ganz in der Stille betrieben.
 Beinahe sechs Jahre waren verfloßen, seit Erna in Nehfelde von Benno Abschied genommen hatte, als in demselben Nehfelde an einem sonnigen Tage gegen Ende des März der Geisliche ihre Hand in die des Mannes legte, der damit gelobt hatte, der Beschützer ihrer einzigen Liebe zu sein. Der Gedanke daran durchschauerte sie, als sie vor dem Altare in der kleinen Schloßkapelle die Ringe mit ihrem Verlobten tauschte; es war ihr plötzlich, als sähe sie sich gegenüber Benno's schmerzzerfülltem, finsterohrenden Gesicht, höre ihn, sie der Untreue, Nehfeld des Verrathes anklagen. Doch nicht sie hatte ihr Gelübde gebrochen; er war es gewesen;

nicht ihm gesiegt es, zu zürnen, sondern ihr, — und doch konnte sie es nicht, so oft sie es versucht hatte; sie vermochte ihm weder zu grollen noch ihn zu vergessen.
 Die Trauung hatte in den Morgenstunden stattgefunden, ein Frühstück die Neuvermählten mit den wenigen Zeugen, die anwesend gewesen waren, vereinigt; dann hatten sich die Gäste schnell zerstreut und Herr v. Nehfeld war mit seiner jungen Frau, begleitet von Dorothea, nach der nächsten Eisenbahnstation gefahren, um von dort aus eine mehrtägige Hochzeitsreise anzutreten.
 Frau Göldner, die in Nehfelde zurückgeblieben war, saß gegen Abend, ausruhend, in dem ihr angewiesenen, wohl eingerichteten Wohngemache und ließ die Blicke über den Park schweifen, den der erwachende Frühling mit dem ersten leisen Hauche berührte. Sie freute sich ihres Werkes, — endlich hatte sie das Ziel ihres Strebens erreicht. Ihre Tochter war die Gattin eines der reichsten Grundbesitzer der Provinz; sie konnte wieder stolz ihr Haupt erheben und den Platz einnehmen, den sie als den ihr gebührenden betrachtete. Eine leise Mahnung des Gewissens wollte sich regen, — sie schüttelte sie schnell ab; was geschehen war, diente zu Erna's Bestem; sie mußte es ihr danken.
 Ein lauter heftiger Wortwechsel, der immer näher klang, ließ sie auffahren; was bedeutete das? Wer konnte so spät noch kommen und sich hier so ungebührlich betragen?
 Sie stand auf und wollte nach der Klingel greifen; ehe sie aber dazu gelangen konnte, flog die Thür auf. Zwei Diener, die ihn mit Gewalt zurückhalten wollten, mit Riesenkraft zurückschleudernd, stürzte ein großer, sonnenver-

brannter Mann mit dunklem Haar und Bart und dunklen, zornsprühenden Augen ins Zimmer.
 „Daß mich, ich sage Euch, ich muß sie sprechen!“ schrie er den Dienern zu.
 Beim Klange dieser Stimme stieß Frau Göldner einen Schrei aus und wich mehrere Schritte zurück, als ob sie entfliehen wollte.
 „Benno!“ presste sie hastig hervor.
 Mit einem Sprünge war er an ihrer Seite, ergriff sie beim Arme und rief: „Sie entkommen mir nicht; aus Ihrem Munde will ich es hören, wie man mit meiner Erna gestohlen hat.“
 Frau Göldner saß sich schnell. Ruhig, höhnisch wiederholte sie: „Ihre Erna? Wer hat sie Ihnen zu eigen gegeben?“
 „Unsere Liebe, unser Gelübde, der Segen ihres sterbenden Vaters!“ rief er. „D, ich bin unerböt, schmachvoll beraubt.“
 „Sie!“ entgegnete Frau Göldner, indem sie sich von ihm frei machte. „Sie wagen das zu sagen, der Sie mein armes Kind umgarnt, es zum Ungehorsam gegen ihre Eltern verleitet und es dann schmachvoll betrogen, es durch Verrath, durch ihren Treubruch ins tiefste Elend gestürzt, an den Rand des Grabes gebracht haben.“
 Benno stand bei dieser Beschuldigung einen Augenblick stumm mit offenem Munde da.
 „Ich hätte Erna betrogen? Ich hätte ihr die Treue gebrochen?“ leuchtete er.
 „Nennen Sie es etwa anders, daß Sie die letzten Briefe, die sie Ihnen, leider hinter meinem Rücken schrieb, nicht beantworteten? Daß Sie sich mit der Tochter eines Kröjus in der Kapstadt verheiratet haben?“
 „Ich?“ schrie Benno entsetzt, „ich hätte geheiratet! Das ist eine insame Lüge.“
 „So ist vielleicht aus der Heirath nichts

geworden“, fuhr Frau Göldner kalt fort „und Sie glauben von Neuem Ihr Spiel mit Erna treiben zu können. Zum Glück ist sie Ihnen entrückt; sie ist die Gattin —“
 „Eines Schurken“, unterbrach sie Benno mit heiferer Stimme, „der das Vertrauen, das ich in ihn gesetzt, schmachvoll verrathen, der mir Erna gestohlen hat.“
 „Sprechen Sie nicht so von einem Ehrenmanne. Sie sind der Güte nicht werth, die er an Ihnen verschwendet hat.“
 „Was ich werth bin, beurtheile ich schon selbst, meine gute Frau“, erwiderte Benno mit unsäglich-er Verachtung; „ich ahne, ich errathe, was der „Ehrenmann“ mit Ihrer Hilfe für einen Höllebrand gebrannt hat, um Erna's Herz zu vergiften.“
 „Mit meiner Hilfe!“ wehrte Frau Göldner ab, der vor Benno's Miene Angst ward und machte einige Schritte, um die Thür zu gewinnen. „Ich wußte ja gar nichts; ich erfuhr erst, daß der gute schwache Nehfeld sich zum Vermittler Eures Briefwechsels hergegeben, als es zu spät war, als Erna auf dem Krankenbette lag.“
 „Auf das Ihr sie geworfen!“ schrie Benno, indem er Frau Göldner den Weg vertrat. „Nicht von der Stelle, ich muß erfahren, was vorgegangen ist.“
 „Ich weiß von nichts! Ich weiß von nichts!“ jammerte die todtbleiche Frau. „Benno, um Gottes Willen, tödte mich nicht!“
 Er ließ ihren Arm, den er gepackt hatte, los und trat einen Schritt zurück. Mächtig arbeitete die breite Brust; der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn.
 (Fortsetzung folgt.)

Tageschronik.

In der am Spitalplatz belegenen Fabrik der Herren Gebrüder Mönke wurde am Montag Abend in der sechsten Stunde ein Einbruch verübt und eine Partie Tücher im Werthe von ungefähr 1000 Rbl. gestohlen. Ein Bewohner des Dorfes Chojny wurde als der That verdächtig gefänglich eingezogen.

Am letzten Markttage haben sich die Getreidepreise wie folgt gestellt: Weizen 6 Rbl. bis 6 Rbl. 15, Roggen 4 Rbl. 50 bis 4 Rbl. 65, Gerste 4 Rbl. bis 4 Rbl. 20, Hafer 2 Rbl. 50 bis 2 Rbl. 65 pro Korzec.

Für Heu wurden 90 Kop. bis 1 Rbl., für Stroh 80 bis 95 R. und für Klee 1 Rbl. 50 bis 1 Rbl. 65 Kop. pro Centner bezahlt.

Feuer. Am vergangenen Dienstag Abend brannte eine in Radogoszcz gelegene Windmühle nieder.

Personalnachricht. Der bisherige ordnende Arzt am hiesigen Alexander-Hospital, Herr Dr. Barol, beabsichtigt nach einer dreißigjährigen Dienstzeit sich in den Ruhestand zurückzuziehen und Lodz zu verlassen.

Dr. Krusche soll dessen Posten im Hospital übernehmen.

Industrienachrichten. Mit einem Grundkapital von 800,000 Rbl. wird unter der Firma: „Appretur-Gesellschaft von W. A. Dissen“ eine Gesellschaft auf Antheilscheinen gegründet, zum Zweck der Uebernahme und Erweiterung der in Moskau befindlichen und dem Kaufmann W. A. Dissen gehörigen Appretur-Fabrik. Gründer des Unternehmens sind die Moskauer Handlungshäuser „R. & S. Borodin“ und „And. Koll“ und der Moskauer Kaufmann W. A. Dissen.

Im Armen-Asyl verstarb am Dienstag, den 2. d. M. der Inasse desselben, der frühere Tischlermeister August Alexander im Alter von 83 Jahren.

Gerichtliches. Der Friedensrichter des IV. Bezirks verurtheilte am vorgestrigen Tage den Besitzer des Hauses Bulzanzkastraße Nr. 848, Philipp Schmidt, wegen Verletzung der Baupolizeigesetze zu einer Geldstrafe von 25 Rbl. und verpflichtete denselben außerdem, die ohne Erlaubnis ausgeführten Baulichkeiten bis zum 1. Mai nächsten Jahres niederreißen zu lassen. An demselben Tage wurde der im Hause Nr. 626 am Geyer'schen Ringe wohnhafte Schenkwirth M. Golsberg wegen Verkaufes geistiger Getränke zu unerbaunder Zeit zu einer Geldstrafe von 25 Rbl. verurtheilt.

Petersburger Blätter melden das Eintreffen der Koscielski'schen Theatergesellschaft, welche im dortigen Remety-Theater spielen wird. Die erste Vorstellung war für gestern angesetzt und sollte das bekannte Lustspiel „Dom otwarty“ sowie das Baudeville „Lobzowianie“ aufgeführt werden. Das Repertoire wird größtentheils Lustspiele und Operette umfassen. Die Gesellschaft wird aus 50 Personen bestehen, der Chor aus 30 Personen. Das Personalverzeichnis weist fast ohne Ausnahme hierorts bekannte Artisten auf und zwar unter Anderen die Damen Kirichenstein, Borowska, Nowida, Puchniowska, Grabinska, Koscielska, sowie die Herren Redi, Kawitsch, Czyslogorski, Grabinski, Puchniowski, Melnicki, Boleslawski, Kaminski u. s. f.

Thalia-Theater. Das heute zur Darstellung gelangende Lustspiel — Novität — „Lilli“ von Francis Stahl ist unseres Wissens nach sowohl im Wiener Burgtheater wie Berliner Hoftheater, von allen anderen deutschen Bühnen abgesehen, mit dem denkbar größten Erfolge gegeben, und daraufhin so zahllos oft wiederholt worden, daß man dem prächtigen Stück wohl auch hier ein günstiges Prognosticon zu stellen berechtigt ist, zumal wenn, wie aus dem Zettel ersichtlich, die Titelrolle von einer Künstlerin wie unsere hochgeschätzte Fr. Valentine Rosenthal-Niebel, dargestellt wird, deren feingebildetes schöpferisches Talent im Bereiche der Kunst einen so hervorragenden Rang einnimmt. Möchte man es daher nicht veräumen, der heutigen Premierenvorstellung beizuwohnen, zumal auch die Damen Marie Liebich, Elje Liebich, Jenny Friedrichs so wie die Herren Karl Edelmann, Julius Klott, Hans Gaus, Gustav Haupt, Willy Schneider etc. etc. mit zum Theil ungewöhnlich drastischen Rollen, so insbesondere in es die des beliebten Herrn Edelmann, betraut sind.

Der hierorts noch in gutem Andenken stehende Circusdirector Herr Houde hat das an der Promenadenstraße erbaute Circusgebäude gepachtet, um in der nächsten Zeit hier einen Cylus von Vorstellungen zu geben. Wie uns mitgeteilt wird, verfügt Herr Director Houde augenblicklich nicht nur über ein zahlreiches und vortreffliches Künstlerpersonal, sondern derselbe hat auch mehrere neue Pferde angekauft und dressirt, so daß er wieder ein reichhaltiges Programm aufstellen und viel Abwechslung bieten können wird.

In Helenenhof fand sich am Dienstag Abend ein seltener Gast ein und zwar ein

lebender Walfaser, der trotz der drei Grad Kälte recht munter umher krabbelte.

Bergnügungs-Anzeiger. Thalia-Theater: Zum ersten Male: „Lilli“, Lustspiel. (Titelrolle Frau Valentine Rosenthal-Niebel.) — Victoria-Theater: „Die Wittwe von Malabar.“ Oper. — Varité-Theater: Vorstellung.

Neue Hausnummern.

(Fortsetzung.)

Dzika-Strasse (Rechte Seite)

N. Krabler Nr. 1, J. Birnbaum 3—5. R. Heinze 7, M. Sprzajkowski 9, Fischel Herichlowicz 11, A. S. Steld 13, L. Grünbaum 15, J. Langer 17—19, L. Meyer 21—23, Gebr. Ribsch 25, A. Dobrzynski 27, Platz 29, J. Zarzajkowski 31, Fikner 33, Weichelsch 35, Fikner 37, Steigert 39, Wittwe Hermann 41, F. Hiller 43, Platz der Webers-Tannuna 45, A. Starke 47, S. Heinkel 49—51, J. Richter 53, Karl Lesch 55, Franz Fikner 57, S. Lesch 59, S. Pehold 61, Plabel 63, Wilhelm 65, R. Stiller 67, A. Kindermann 69, W. Seemann 71, Gebr. Schmieder 73—75—77, Boddeleitner's Erben 79, Namisch 81, Refler 83, A. Kindermann 85, Krause 87, Schläffer 89, R. Wolf 91, W. Schweigert 93, R. Wolf 95, Schönherr 97, Ulrich 99, Desselberger 101, Lorn 103, Jäger 105, Dreßler 107, Rasper 109, R. Harbt 111, Brenner 113, Gattermann 115, Seliger 117—119, W. Leschemacher 121, Wichter 123, Müller 125, Bauer 127, Gampe 129—131, Strudynski 133—135, Lothe 137, Schmidt 139, J. Heinkel 141, J. Heinkel 143, M. Silberstein 145, S. Heinkel 147, A. Härtig 149—151—153, M. Silberstein 155—158.

Dzika-Strasse.

(Linke Seite.)

Fr. Müller 2, Platz 4, F. Michel 6, M. Wagner 8—10, E. Herchel 12, S. Graf's Erben 14, Pstrzognowski's Kohlenplatz 16, S. Schäfer 18, E. Lunial 20, D. Frischmann 22, J. Birnbaum 24, M. Fränkel 26, F. Schwanke 28—30, S. Trzajkowski's Erben 32, J. Lorenz 34, J. Foltmann 36, Platz der kath. Kirche 38, E. Müller 40, Städtischer Platz 42, Gymnasialgebäude 44, A. Hante 46—48, W. Müller's Erben 50—52, Städtischer Platz 54, Schwarz 56, E. Hoffmann 58, Haus der evang. Johannis-Gemeinde 60, Linz 62, S. Raß 64, S. Kühn 66—68—70, S. Valle 72, R. Stegmann 74, S. Kula-minski's Erben 76, S. Greenwood 78—80—82, E. Vormann 84, S. Forstert 86, Silberstein 88—90, E. Knaut 92, F. W. Witticher 94, S. Wertschütz 96, Müller 98, Schwarz, Birnbaum & Löw 100.

Ramiana-Strasse.

(Rechte Seite.)

R. Finster 1, J. Pruszyński 3, Jcel Brismann 5, R. Finster 7, S. Jcel 9, W. Majewska 11, R. Finster 13—15—17.

Ramiana-Strasse.

(Linke Seite.)

J. Jäkel 2, S. Goronczyl 4, J. Pawlowski 6, M. & S. Guthold 8, E. Hoffmann 10, A. Jäkel 12, Wiesner 14—16, R. Bronowski 18, A. Kratowski 20, S. Bel 22.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einquartierungskommission der Stadt Lodz.

(Fortsetzung.)

5. Für Oberoffiziers-Quartiere.

Nr. 2 R. Leinweber, 10 Dreihorn und Gottlieb, 36 Poyanaki, 48 Fuchs, 49 Wittwe Schmidt, 49 Strenge, 71 Poyanaki, 90 Poyanaki, 155/7 Wittwe Schmidt, 180 Pruszyński, 184/6 Prussal's Erben, 188b Berger, 190 Schöffner, 252 Refler, 259 Bipschütz, 268 Berger, 268 Prinz, 270 Kohn, 270 J. Rohrer, 271 M. Blawat, 271 Lipschitz, 273 Richter, 275 Ziegelberg, 275 Lubliner, 281 Lande, 288 Zosowicz, 290 Gubling, 294/5 Sudra, 309 Hengel, 311 Cinamon, 320 Nlichta, 320 Sachs, 321 Wittwe Spinska, 328 Berger, 329 Weiß, 333 Obermann, 338 Wittwe Schmidt, 339 Kornwasser, 411/12 Star's Erben, 419 Eisner, 422 Bernid, 430 Jarisch, 435 Kühn, 438 Kondthaler, 441 Hognitod, 448 Prujchinski, 460 Epstein, 473 Ziegler, 477 Wechold, 478 Grünlein, 481 Berliner, 508 Eisenbraun, 516 Dobrzynski, 524 Czamanski, 525 Schäfer, 537 Schulz, 544 Gebrüder Schmieder, 549 Hermann Hugo, 557/8 Zimmermann, 575 Hüffer, 581/2 Gampe, 587 Schmidt, 604 König, 709/10 Schloßberg, 715 Valle, 718 Rosenthal, 721 Fessler, 722 Rampold, 726 Kohn und Co., 742 Eisert, 749 Namisch, 752 Wiennig, 757/756 Bennich, 759 Hoffmann, 761 Längen, 764 Ranke, 765 Karl Klose, 768 Seigert, 769 Frischmann, 770b Reimond, 780 Rosenblatt, 786 Auerbach, 787 Amalie Emde, 787 Julie Rohrer, 787 Bretschneider, 790/3 Feder und Wibe, 836 Kadler, 843 Kwagner und Bindensfeld, 989/91 Josef Meis-

ner, 1106 Lorenz, 1108 Nets, 1109 Frischmann, 1113 Braube, 1120 Mannaberg und Goldammer, 1131, la, 1b und 2 Müller, 1199/1200 Pruszyński, 1232/3 Jarocinski, 1234 Hochblinger, 1279 Meisner, 1290 E. Stupnicki, 1349 Abram Steld, 1355 Seibemann, 1355 Tempel, 1357 Gerschon, 1360 Krabler, 1374 Ferdinand Rathe, 1383 Schumpich, 1387 Warchwiler, 1401 Moses Padwa, 1410 Karoline Baumann, 1418 Pruszyński, 1430 Besser, 1501 Rosenblatt, 33 Krell, 179 Gehlig, 188b Baruch Berger, 272b Ramusiewicz, 352 Abel, 493 Wielicki, 496 Meyer, 626 Moses Eibuschütz, 663 Mönke's Erben, 819 Schnerr.

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Post.

Wladiwostok, 30. November. Der Zeitung „Wladuwostok“ wird aus Tian-Tsin in China gemeldet, daß dort infolge der Ueberschwemmung ein kolossaler Theil der Bevölkerung brodlos und in einer Bewegung gefährlichen Charakters begriffen sei. Der französische Konsul stellte den örtlichen chinesischen Behörden eine Proklamation vor, die er von dem Haupte eines Europäers abgerufen hatte und die die Worte enthielt: „Bald kommt die Zeit heran, die Europäer und ihr Besitzthum zu vernichten, worauf wir nach Peking gehen, um mit dem Kaiser abzurechnen.“ Auf dem Flusse ankern vier chinesische Kriegsdampfer zum Schutz der Europäer. In Tian-Tsin stehen ferner noch zwei Kriegsschiffe: ein amerikanisches und ein französisches. Die örtlichen Engländer wandten sich an ihre Regierung mit der Bitte, sofort noch ein englisches Fahrzeug zu senden. Viele Europäer verlassen bereits die Stadt.

Berlin, 1. Dezember. Das innige politische Bündniß, welches Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verknüpft, soll bekanntlich durch Abschluß eines Zollvertrags eine weitere Verstärkung erfahren. Am Dienstag beginnen in Wien die allgemeinen Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiderseitigen Regierungen. Es darf schon jetzt als sicherstehend bezeichnet werden, daß ein Scheitern des Planes unter keinen Umständen zu befürchten ist. Andererseits ist es freilich noch ganz unmöglich, auch nur die Grundzüge des künftigen Vertrags voraus zu bestimmen. Man weiß nur, daß eine Verständigung auf deutscher Seite eine Herabsetzung der Getreidezölle, auf österreichischer eine solche der Industriezölle zur unerlässlichen Voraussetzung haben muß. Große Schwierigkeiten werden noch im Laufe der Verhandlungen, in die jetzt eben erst eingetreten wird, zu Tage treten, allein die bei beiden Theilen vorhandene Erkenntniß, daß eine Einigung ebenso den wirtschaftlichen Bedürfnissen, wie den bundesfreundlichen Gesinnungen der großen Nachbarreiche und ihrer Völker entspricht, wird alle Hindernisse zu bewältigen verstehen.

Altenburg, 30. November. Durch das Hochwasser der Saale ist so großes Unglück über die Bewohner des Saalthales hereingebrochen, daß die öffentliche Wohlthätigkeit in vollem Umfange eintreten muß, wenn die Noth nur etwas gelindert werden soll.

Rom, 1. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet, der König unterzeichnete das Amnestieedict, wodurch Personen begnadigt wurden, welche wegen Preßvergehens, anderer Vergehen und Uebertretungen einschließlich politischer Demonstrationen verurtheilt seien. Das Edict begnadigt Stellungspflichtige, die vor dem 1. Januar 1851 geboren sind.

Madrid, 1. Dezember. Aus vielen Landes- theilen werden Drähe, Schnerverwehungen und Fröste gemeldet.

Lissabon, 30. November. Nach aus Benguela hier eingetroffenen Nachrichten hat die nach Beha entsandte Expedition mit dem Führer der Aufständischen einen siegreichen Kampf bestanden, bei welchem jedoch auch die portugiesischen Truppen nicht unerhebliche Verluste erlitten. Der Führer der Rebellen entkam.

Constantinopel, 1. Dezember. Der „Agence Constantinople“ zufolge, beabsichtigt die Pforte ein Birkularschreiben an die hiesigen Vertreter und auswärtigen Mächte zu richten, worin sie in jedem Wiederholungsfall die Aheinnahme fremder Mächte an den Kundgebungen gegen die Regierung und die Ausweisung der Betreffenden verlange. Die Pforte werde dazu veranlaßt, weil jüngstens in Smyrna, anlässlich einer von Patriarchat veranstalteten Kundgebung, ein bis drei Theilnehmer Griechen waren.

Telegramme.

Petersburg, 2. Dezember. (Nordische Tel.-Agt.) Im Verein für den Schutz der allgemeinen Gesundheit hat der Arzt Uspenski über die Resultate, die er mit dem Präparat

von Brown-Sequard, bei Behandlung von Tuberkulosen erzielte, einen Vortrag gehalten. Schon nach einigen Injektionen nahmen die Patienten an Gewicht zu, die Temperatur fiel, der Nachtschweiß hörte auf und das allgemeine Befinden besserte sich in einer erstaunlichen Weise.

Petersburg, 2. Dezember. (Nordische Tel.-Agt.) Mit Beginn des nächsten Jahres wird in Woronesch eine Land-Agrarbank mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen gegründet werden.

Petersburg, 2. Dezember. (Nordische Tel.-Agt.) „Cr. Her. Bzd.“ berichten, daß die neuen Vorschriften für den Spirit- und Deco-wit-Handel im nächsten Jahre in Kraft treten werden.

Cairo, 2. Dezember. (Nordische Tel.-Agt.) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger ist mit Seinem Gefolge in Suda eingetroffen. Hochdieselbe besichtigte die Tempel und geruhte sich nach Assuan zu begeben.

Jarjia, 2. Dezember. Es herrscht hier ein großer Mangel an Eisernen. Naphtha wird gegenwärtig mit 31 Rp. ohne Meise bezahlt.

Berlin, 2. Dezember. Das Parteilagenverhältniß im Reichstag ist folgendes: Deutsch-Konservative 70, Reichspartei 19, Centrum 113, Polen 16, Nationalliberale 41, Deutsch-Freisinnige 65, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 35, Fraktionslose 27.

Berlin, 2. Dezember. Der Reichskanzler hat die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Ausland in die öffentlichen Schlachthöfe zu Thorn, Deuthen und Myslowitz unter gewissen Bedingungen widerrücklich und versuchsweise gestattet.

Köln, 2. Dezember. Rhein, Main und Neckar bringen viel Treibeis; auf dem Main ist deshalb die Schifffahrt geschlossen. Auf dem Rhein hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Fahrten eingestellt. — In den Häfen des Niederrheins, namentlich des rheinisch-vestfälischen Kohlenbezirks, haben die Verladungen infolge des Hochwassers und des darauf folgenden Frostes fast gänzlich aufgehört.

Frankfurt a. M., 2. December. Der Großherzog Adolf von Luxemburg und der Erbgroßherzog Wilhelm sind nebst Gefolge am Dienstag Vormittag von hier nach dem Haag abgereist.

Paris, 2. Dezember. Aus Loulon wird telegraphirt, daß auf der dortigen Bahn eine Dame, ohnmächtig und gesehelt im Coupe vorgefunden wurde. Es lag hier ein Haub eines sehr werthvollen Schmucks vor.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Fuchs aus Moskau. — Böcker aus Hohenlimburg. — Jasso aus Dänaburg. — Dir. Hübnor nebst Familie aus Lesmierz. — Hausor aus Berlin. — Korolowski und Stopezyk aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Goldberg aus Radom. — Rosenblatt aus Warschau. — Jacobsohn aus Riga.

Hotel Mannteuffel. Herr Komiszow und Drisen aus Warschau. — Hotel de Pologne. Herr Müller und Melchior aus Warschau. — Traskier aus Bialystok. — Knoll aus Berlin.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Полуночное Вирнивейгъ изъ Вильна. — Leiser Neumann 50 aus Rawa. — Starzynski Hotel Victoria aus Warschau.

Coursbericht.

Berlin, den 3. Dezember 1890.

100 Rubel = 236 M. 40

Ultimo = 236 M. 50

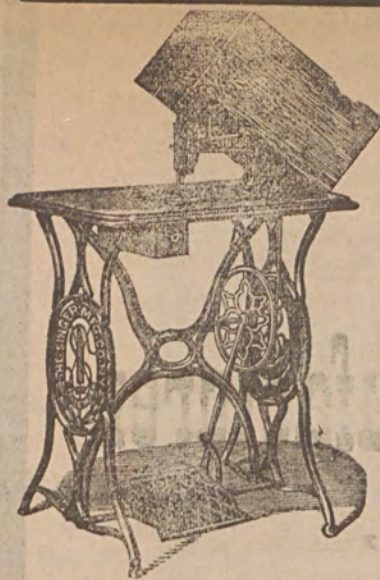
Warschau, den 3. Dezember 1890.

Berlin 42 35

London 8 50

Paris 34 20

Wien 74 70



Singer's Original Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art; sie sind allgemein als mustergültig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

Paris, goldene Medaille, und Köln, Ehrendiplom.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Improved-Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original Singer Maschine das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 22 (neu).



Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren wie:

Phantasietücher, Shawls, Capotten, Pellerinen, Tricotagen

etc. etc. bei

JAC. HIRSCHBERG & WILCZYNSKI, Petrikauerstrasse 5, Konstadt.

Zum ! Weihnachts-Feste !

große Auswahl in:

**Seiden- und Wollstoffen,
Damentuchen und Flanellen,
Velour und Plüsch zu Pelzbezügen bezw.
Mantelettes.**

Lager in:

**Leinen-, Manufactur- und Weiss-
waren,
Woll- und Reisedecken,
Steppdecken,
Gardinen,
Stores,
Teppiche,
Läufer,
etc. etc.**

Magasin de Moscou
Detail-Abtheilung der Manufacturwaaren-Niederlage von
Herzenberg & Rappeport.

Billigste u. feste Preise.

AUSVERKAUFT:
eine Parthie zurückgelegter

Wollstoffe, von 25 Kop. die Elle an,
leichte Cordkleider,

von 40 Kop. die Elle an,
Seidenstoffe, Cachemir,

bedr. **Barchent und Cretons**
von 10 Kop. die Elle an,

verschiedene **Weisswaren**,

Schürzenzeuge und viele andere Artikel,
GARDINEN in Resten u. abgepassten Festern.

! Billig !

Proben werden nach der Umgegend auf Wunsch versandt, Bestellungen prompt ausgeführt.

Eine in allen Zweigen des Haushaltes erfahrene **Wirthschafterin**

welche gute Empfehlungen oder Zeugnisse besitzt, kann zu Neujahr 1891 dauernde selbstständige **Stellung erhalten**. Volnisch sprechende ältere Persönlichkeiten welche hierauf reflectiren, wollen ihre Adresse in der Redaction dieser Zeitung unter Chiffre B. 2 niederlegen. (3-2)

Ein Pastor auf dem Lande, in der Nähe von Lodz, wünscht einen **Angehörigen** von 8 bis 10 Jahren in **Pension zu nehmen**, um ihn mit seinen Söhnen zu den öffentlichen Schulen vorzubereiten. Näheres zu erfragen bei Herrn Pastor **Rondthaler**. (3-1)

Sieben empfangen als erste Neuigkeit **Illustrirte Modeblätter** des Grand Magazin Au Prix Fixe. **Winter-Saison 1890/91. Preis 75 Kop.** Borrätzig in der Buch- und Musikalien-Handlung von **JUL. ARNDT**.

Uhren. Billigst: Goldene, silberne, Stahl- und Nickel-**UHREN** der renommirtesten Genfer Fabriken.

Als Novität: Alle 8 Tage ein Mal aufzuziehen. Goldene und silberne **Bijouterie-Waaren** neuester Fagon. **Selbstspielende Musikwerke**. Reparaturen mit zweijähr. Garantie. Bestellungen aus der Provinz gegen Postnachnahme. Preislisten franco.

Warschau, Neue Welt (Nowy swiat), Ecke der Chmielewa.
24.16 **M. Pozzi**.

DR. PRZEDBORSKI ist nach Berlin verreist.

Herrschastlicher Kutscher, im Alter von 30 bis 40 Jahren mit guten Zeugnissen, der deutschen Sprache mächtig, **wird gesucht**. (3-3) Näheres in der Redaction die. Bl.

Ein Compagnon mit 5,000 Rbl. wird zu einem eingeführten rentablen Fabrik-Geschäft gesucht. Offerten unter L. 30 an die Redaction dieses Blattes. (3-1)

E. ZOSEL, Pabianice. Gute Eisbahn. Abends beleuchtet.

Eine 10-12 Pferdekkräfte haltende liegende (3-2) gute **Locomobile** wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man an Gustav Lorenz, Warschau, Gesia-Strasse zu richten.



Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249),

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren, als:

Geblichte Leinen, Creas, Rewantuch, Matratzendrell, Säcke, Wollsäcke, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher: leinene, battistene, seidene, weisse und bunte; Lakenleinen in einer Breite, wie auch abgepasste Laken. Teppiche, Bettvorleger, Bettdecken, Badelakenstoffe, Bademäntel, Badegarnituren, Gedecke, Caffee-tücher für 6, 12, 18 und 24 Personen. Tischdecken mit geknüpften Fransen, mit und ohne bunte Kanten. Broderiedecken, Canavasdecken, Dessertservietten, bunte und weisse, Madapolam, Tyrolerleinen, Baumwollcreas, Piqué, Satin façonné, Brillantine, Croisé, Victoria Lawn.

Trikotagen, Damenstrümpfe, Socken, Kinderstrümpfe, baumwollene: weiß, natur u. bunt, garantiert echtschwarz, giftfrei, vollkommen tragecht u. waschecht; wollene: natur u. bunt. Hemden und Leibel wollene und baumwollene. Cachenez für Damen und Herren.

Cravatten, Gobelin-, Chenille- und Blüsch-Kappen.

Wattirte Decken in: Seide, Wollatlas und Croisé. In- und ausländische Möbelstoffe und Treppenläufer.

Gardinen: abgepasste Fenster und nach Arschinen, weiss, crème und bunt.

Zu ermäßigten Preisen empfehlen unser stets assortirtes Lager in

Damen- und Herren-Wäsche.

Billige, jedoch durchaus feste Preise.



Die Beerdigung des uns so früh entrissenen und unvergesslich bleibenden Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels, Schwagers, Schwieger- und Grossvaters

CARL EISERT

findet

Donnerstag, den 4. December, präcise 1 Uhr,

von der evangelischen Johannis-Kirche

aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden.

Die tiefbetrübte Familie.

Podzer Tageblatt

Der jetzige Stand der Koch'schen Entdeckung.

Von D. u.

Was ist nun über die Wirksamkeit des Mittels zu sagen?

Das Koch'sche Specificum wirkt offenbar auf den Bacillus selbst ein. Es ist ja geradezu ein Reagens auf denselben, es verrät mit Sicherheit dem scharfen Untersucher entgangene Stellen, wo er seine Thätigkeit übt. Auch wollen Untersucher thätigste Veränderungen der Bacillen nach Koch behandelte Kranke constatirt haben.

Es ist ja nicht zu leugnen, daß die sichtbare Reaction sich bis jetzt auf das tuberculöse Gewebe selbst beschränkt. Vielleicht aber ist dies erst die Folge der Schwächung des Bacillus. Er kann nicht mehr seine Kraft geltend machen, welche das ihn umgebende Gewebe in einem fortwährenden Zustand der Kränklichkeit, einem fortwährenden Zerfall, einer Blutleere und beginnenden Zerstörung erhält. Mit Macht schießt nun das thätige Blut wieder in die gesunden Bahnen und macht so die Erscheinungen der Ueberfüllung, der Entzündung. Es schwemmt die Stoffe, welche dort als Producte, als Schladen von dem Zerstörungsproceß des Bacillus seit langer Zeit sich angesammelt haben, weg, soweit die Gewebe nicht glänzlich atrophiren, und erzeugt durch diese vorübergehende Ueberfüllung mit reizenden Stoffen eine Erhöhung der Körpertemperatur, ein Fieber, als Symptom vorhandener, von dem Mittel getroffener Krankheitsherde.

Daß auch das eingeführte Heilmittel selbst in genügender Dosis Fieber erzeugt, ist klar; es ist ja ein Gift und wirkt als solches, bis es ausgeschieden. Wahrscheinlich wirken beide Momente zusammen je nach Verhältnis.

Freilich wird man in den meisten Fällen, besonders aber, wenn die Entzündungen nicht an der Oberfläche liegen, so daß der Bacillus nicht ausgestoßen werden kann, lange, oft sehr lange Zeit die Einspritzung, die Ptomainisirung des Körpers wiederholen und oft, sobald die Wirkung der einen verklungen ist, eine neue folgen lassen müssen, da er nur in seiner Wirkung, in seiner Haftbarkeit geschwächt, nicht aber vernichtet wird. Man wird bei tiefstehenden Erkrankungen oder bei solchen, welche außer Bewässerung durch das Blut gesetzt sind, die Ptomainisirung immer wiederholen müssen, um den Zustand zu erhalten, wie er ist.

Ueberhaupt kann die Wirkung, die Anwendung des Mittels eine ziemlich beschränkte, besonders in Bezug auf die Erkrankungen der Lunge sein, selbst wenn sich alles bisher darüber Veröffentlichte als Wahrheit erweisen sollte. Am eclatantesten ist die Wirkung auf den sogenannten Lupus der Haut, und es ist eine Großthat schon allein, die Heilung oder Besserung dieses schrecklichen Leidens entdeckt zu haben.

Diese tuberculöse Erkrankung der Haut, der besonders das für Schönheit empfängliche Geschlecht der Frauen unterworfen ist, entsteht und zerstört oft das zarteste Gesicht unaufhaltsam so, daß die armen Geschöpfe sich kaum auf der Straße sehen zu lassen wagen, aus Scham ihr Antlitz verhüllen, um nicht in Jedermanns Augen den Schrecken darüber lesen zu müssen. Eine tiefe Diätanomalie und Menschenhaß bemächtigt sich dieser Unglücklichen. Bisher widerstand dieses Leiden fast immer selbst den schmerzhaftesten Prozeduren, den schärfsten Mitteln. Jetzt ist Hoffnung auf Heilung vorhanden. Gesunde Haut bildet sich, wie ich selbst beobachtet, auf den zerstörten Stellen und der Chirurg kann durch geschickte Operation in dem gesunden Gewebe das schrecklichste Gesicht wieder menschlicher gestalten. Aber gerade an diese Kranken richtet sich die Bitte, zu warten. Ihr Leiden ist ein sehr langsames und kein dringliches, weniger gefährlich als das mancher Lungentranke. In das unendliche Wohlgefühl, wieder einmal menschenwürdig auszuweisen, wird sich dann die Freude mischen, seinem Mitmenschen das vielleicht für ihn nöthigere Mittel entzogen zu haben.

Wie sieht es aber mit unseren armen Lungentranke? Leider nicht so gut, vielleicht sogar schlechter, als man bisher meint. Viele von denen, welche jetzt dringende Heilung verlangen, sind schon lange dem zerstörenden Pro-

cess ausgesetzt, die ganze Lunge ist krank. Im Verein mit dem Tuberkelpilz haben andere Fäulniß- und Eiterpilze sich in dem warmen Treibhause der Lungen angesiedelt. Ihnen ist ein großer Theil des Fiebers, der Zerstörung und Schwäche bei den Schwerkranken zuzuschreiben. Sie vollenden das Werk des Tuberkelbacillus, machen aus dem von ihm geäderten Gewebe giftige Eitermassen. Sie aber trogen auch dem Koch'schen Specificum völlig, da es eben nur auf den Tuberkelpilz wirkt. Dem Koch'schen Mittel wird überhaupt Alles trocken, was nicht direct mit dem Tuberkelbacillus zusammenhängt, z. B. die entzündeten Defecte am Lungengewebe. Dagegen, besonders aber gegen die Angriffe jener Fäulniß- und Eiterpilze wird man durch hygienische Anstaltsbehandlung, durch antiseptische Inhalationen wie bisher vorgehen müssen. Man hat eben zu der bisherigen Behandlung nur die Hoffnung auf Beeinflussung des Tuberkelbacillus selbst hinausgeworfen; dadurch ist aber erstere nicht unnötig geworden. Besonders aus drei Gründen ist die Heilung in schweren Fällen unmöglich.

1. Es ist nicht möglich, den Pilz zu treffen, wenn er in Eiter und Schleim gehüllt oder in totem Gewebe sich aufhält. Denn dahin wird das Ptomain vom Blut nicht getragen, weil kein Blut dahin kommt.

2. werden die Höhlen, welche sich in der obenbeschriebenen Weise gebildet haben, angefüllt mit stinkendem Eiter, die glatte und reine Heilung hindern? Wie sollen aus einer so kleinen Höhle, die vielleicht nur eine kleine Oeffnung hat, aller Schmutz, alle Bacillen, Fäulnißpilze u. s. w. entfernt werden? Ohne eine solche Reinigung ist aber keine Heilung möglich. Aber selbst wenn dies dadurch, daß man die Kranken in reine Luft brächte, in Anstalten vernünftig hygienisch behandelte und vielleicht desinfectirende Gase einathmen ließe, möglich wäre, so würde doch immer die kassende Höhle bleiben, weil das einmal zerstörte Gewebe nie wieder wächst, wie etwa dem Krebs seine Schere. Eine Höhle mit wunden blutenden Wänden bleibt also, ohne den natürlichen Schutz der feinen Lungenhaut, und immer würden sich wieder Eiterpilze, auch Tuberkelpilze ansiedeln; der Kranke bliebe trotzdem stoch. Man weiß ja aus Erfahrung, wie schwer größere Wunden der Lungen, auch wenn nicht tuberculös, heilen, wie gefährlich sie sind, wie sie meist durch längeres Siechthum zum Tod führen. Auch würden solche Kranke bei ihrem Siechthum und ihrer Schwäche leicht anderen Krankheiten zum Opfer fallen.

3. Endlich überleben sie vielleicht nicht einmal die Einspritzung einer wirksamen Dosis des Giftes. Die Wirkung desselben ist ja eine Entzündung. Ist nun die ganze Lunge ergriffen, so wird die Folge ein schneller Tod sein. Viele Kranke täuschen sich in dieser Beziehung über ihren Zustand.

Keine Luft, gute Ernährung, Inhalationen werden in schweren Fällen sogar mehr leisten als das Koch'sche Ptomain. Es überlasse daher ein Jeder seinem Arzt die Entscheidung, ob das Mittel anzuwenden sei oder nicht.

Eher noch ist vielleicht für die etwas zu erwarten, welche erst im Beginn der Erkrankung stehen, oder den Keim des Leidens in sich tragen ohne es zu wissen. Deren sind sehr viele. Mancher schiebt selbst seinen Husten, seine Blässe, seine Abmagerung auf andere Ursachen, während die wahre Ursache eine bedenkliche ist.

Dst ist hier die Gefahr eines späteren Auftretens der Tuberculose vorhanden und es wird daher gut sein, wenn Mancher sich zum Versuch ptomainisiren läßt. Deswegen aber soll nicht gesagt sein, daß sie sofort nach Berlin stürmen sollen. Für sie ist es nicht so eilig, sie werden später billiger, gerechter und erfolgreicher, weil ruhiger, alle Behandlung finden.

Besonders wird aber für sie, für die fortgeschrittenen Fälle aber nicht minder jederzeit die Mahnung gelten, durch vernünftige Hygiene, frische, reine Luft u. die Wirkung des Mittels vorzubereiten, zu unterstützen oder zu ersetzen. Ihr Einfluß ist nicht zu unterschätzen, oft der einzig noch wirksame und die Heilanstalten werden sich bald wieder füllen, in denen diese Behandlung geübt wird. Eine vernünftige Lebensweise mit Abhärtung, genügender Ernährung wird nicht bloß manchen Gesunden, sondern auch manchen Geheilten — der von der Krankheit her ein Schwächling ist — kräftigen und so vor (neuer) Ansteckung bewahren und die Heilung selbst unterstützen.

Auch vergesse man nicht, den Kampf gegen den Tuberkelbacillus, der fast überall im Staube vorhanden ist, durch vernünftige Reinlichkeit z. zu führen, worüber vielleicht später einmal gesprochen werden soll.

Es ist besser, Tuberculose überhaupt nicht zu bekommen, als eine ungewisse Heilung zu erlangen. Denn viele Fälle werden auch durch das neue Heilmittel nicht beeinflusst werden.

Vor der Hand aber wollen wir die Ruhe bewahren, um den Gang der Sache nicht zu stören, um nicht dem ersten besten Speculanten und Schwindler in die Hände zu fallen. Erst wägen, dann wagen. Den Ärzten, auch den Krankencassen dürfen wir es nicht übelnehmen, wenn sie schwere Fälle, ungeeignete Fälle von der Behandlung ausschließen.

Bald werden wir vielleicht von anderen Heilungen bacillärer Krankheiten hören.

Spzg. Tagbl.

Brute Chronik.

— In Jägerkreisen — so schreibt man der Schles. Btg. — sind verschiedene Ansichten über die Schnelligkeit, welche das Wild im Laufen zu entwickeln im Stande ist, verbreitet. Einseher dieses hat häufig Gelegenheit gehabt, hierüber Beobachtung anzustellen und die so erzielten Ergebnisse mit den Wahrnehmungen anderer Jäger und Naturbeobachter verglichen. Es waren namentlich in den Fürstlich hobenzollern'schen Forsten und den Forsten des Fürsten von Loewenstein-Berthelm für das Wild im Winter eingerichtete Futterplätze, die zu solchen Beobachtungen sich eigneten. In einem vielleicht dreißig Morgen haltenden Felde von Bohnen und Lupinen, welche man für das Wild unabgeerntet gelassen hatte, pflanzte Hirsche, Rehe, Hasen und Kaninchen am hellen Tage sich stets in großer Anzahl aufzuhalten, wenn der Schnee die Fluren bedeckte. Dieses Feld, welches von anderen Aedern umgeben war, die in sanfter Ansteigung den nahen Kleberwald begrenzen, lag unmittelbar an einem fahrbaren Wege. Von diesem Wege aus konnte man ganz nahe an das Wild heranzufahren und dann durch einen plötzlich abgegebenen Schuß eine allgemeine Panik verursachen, die das Wild dem nächsten Walde zujagte. Da die Entfernung des letzteren bekannt war, konnte Folgendes festgestellt werden: Wenn man die Schnelligkeit im Laufen des Hasen durch die Zahl 30 ausdrückt, so ist die Schnelligkeit des Kaninchens 36, die des Rehes 40, die des Hirsches 60. Ueber die Schnelligkeit anderer Wildarten, namentlich die des Fuchses und des Wildschweines, sind die Beobachtungen mangelhaft.

— Das auf den meisten deutschen Eisenbahnstrecken übliche Prüfen und Durchlöcher der Fahrkarten während der Fahrt hat schon zu zahlreichen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat diesem in der Presse wiederholt erörterten Uebelstande in neuester Zeit seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und sämtliche preussische Staatsbahndirectionen beauftragt, das fragliche Verfahren thunlichst bald unbedingt zu unterlassen. Soweit die Durchlöcherung dieses Verbotes ohne nachtheilige Folgen für die Regelmäßigkeit der Züge und ohne nennenswerthe Vermehrung des Zugpersonals nicht möglich ist, soll die Prüfung und Durchlöcherung der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Bahnhöfe vorgenommen und die Fahrkartenkontrolle im Zuge im Wesentlichen darauf beschränkt werden, ob die Reisenden nicht eine höhere als die bezahlte Wagenklasse benutzen. Diese Einrichtung soll im Jahre 1892 in Wirksamkeit treten, bis wohin voraussichtlich die erforderlichen Maßregeln getroffen sein werden. Von da an sollen nur solche Personen zum Betreten des Bahnsteiges zugelassen werden, welche mit Fahrkarten oder sonstigen Fahrberechtigungen versehen sind oder eine besondere „Bahnsteigkarte“ lösen.

— Eine ähnliche schwere Ueberflutungs-Katastrophe, wie sie im Herbst 1887 durch den Dammbruch von Hoangho verursacht worden war, hat sich in diesem Jahre in Nord-China zugetragen. Eine Denkschrift über dieses traurige Ereigniß, durch welches aufs Neue das Reich der Mitte heimgesucht worden ist, hat der Vicekönig Li-Hung-Tschang verfaßt. In derselben heißt es: die Regenzeit trat im vergangenen

Sommer später, dann aber viel schwerer als gewöhnlich ein. Durch die andauernden Güsse, die vierzehn Tage ununterbrochen niedergingen, wurde die tiefliegende Ebene von Tientsin allmählig überfluthet, die angeschwollenen Ströme traten aus und an zahlreichen Stellen des Peiho- und Jungling-Flusses, so des Großen Canales erfolgte Dammbüche, so daß das Wasser die Gefilde zum Theil in einer Tiefe von sechs Metern bedeckte und zahlreiche Dörfer und Gehöfte zerstörte. Der Verlust an Menschenleben und Vieh ist ein ganz ungeheurer gewesen und überall sind die Ernten vom Wasser fortgeschwemmt worden. Durch die Provinz Tientsin fließen nicht weniger als neun Flüsse und die Bodenoberfläche ist eine sehr niedrige. Das Meer wurde überdies gleichzeitig durch den herrschenden Ostwind so hochgetrieben, daß die Flüsse nicht abfließen konnten und sich über die umliegenden Landschaften ausbreiten mußten. Die Stadt Tientsin wurde durch die Ueberflutung vollständig isolirt und viele Häuser zerstört. Die Hüften der Landbewohner, sagt der Bericht des Vicekönigs weiter, sind vorwiegend aus Lehm gebaut und weichen bei den anhaltenden Wasser-massen vollständig auf. Die armen Bewohner flüchten sich auf die Bäume mit ihren Familien, bis sie den Rettungsbooten sich bemerkbar machen können. In der Stadt Tientsin wird von den Regierungsbeamten, sowie von Privatpersonen das Möglichste geleistet, um den verhungerten Leuten zu helfen, trotzdem daß mehrere auf einander folgende Jahre von Hungersnöthen und Ueberflutungen die Hilfsquellen sehr geschwächt haben. Von dem 132000 qkm großen Abflußgebiete des Peiho-Beckens liegen über 13000 vollständig unter Wasser. Viele Dörfer sind spurlos verschwunden, die Ernten vernichtet und die Einwohner haben keinerlei Vorräthe für den bevorstehenden Winter. Die Beiträge zur Linderung der Noth belaufen sich bis jetzt auf 25000 Pfund Sterling.

— Der in der Beilage von Robert Schneeweiß in Breslau erscheinende „Häusliche Rathgeber“, ein praktisches Wochenblatt für Hausfrauen, enthält in seiner Nr. 48 folgende bemerkenswerthe Artikel: „Langeweile“, „Ordnung und Ordnungsliebe“, „Rathschläge für gesunde und kranke Tage“, „Historisches Bier“, „Verleumdungen“, ferner beachtenswerthe Winke über Gesundheitspflege, für Haus- und Zimmergarten, Arbeitsstube, Küche und Haus und außer einem reichhaltigen feuilletonistischen Theil endlich noch die Beilage „Mode und Handarbeit“. Und trotz dieses reichhaltigen und gediegenen Inhalts kostet der „Häusliche Rathgeber“, dessen Abonnement wir unsern Leserinnen angelegentlich empfehlen können, vierteljährlich nur 1 Mark 25 Pf., zu welchem Preise die Buchhandlung von R. Schall: in Lodz Bestellungen entgegennimmt.

Kleine Notizen.

— „Figaro“ erzählt folgende Scene, welche sich in Madrid am Tage nach dem großen Brande der Cigarettenfabrik ereignete. Sämmtliche Cigaretten-Arbeiterinnen waren auf einem öffentlichen Plage zusammengekommen und es ertönte unter ihnen der Ruf: „Auf zur Königin!“ Bald waren sie auf der Plaza de Oriente vor dem Balcon des königlichen Palastes. Die Königin selbst sah durch die Vorhänge diese Masse von 10,000 Weibern, welche auf den Platz vorbrangen, ohne doch es verhindern werden konnte. Aber die Königin erteilte den Befehl, eine Delegation von diesen Weibern bei ihr vorzulassen, und zum erstenmale sah man ein halbes Duzend derselben in ihrer eigenhändigen Tracht die Stufen des Palastes Karl's V. hinaufsteigen. Sie führten ein kleines Kind von drei bis vier Jahren (das Alter des jungen Königs) mit sich, das, auf den Arm seiner Mutter gehoben, eine kleine Anrede an die Souveränin hielt. Die Königin nahm es gerührt auf ihre Kniee und umarmte es mehrmals. Die Madrilenerinnen trauten ihren Augen nicht. Eine derselben wendete sich an einen Beamten des Palastes und fragte ihn ganz naiv: „Sagen Sie mir doch, wird man uns einsperren, wenn wir sie umarmen?“ Die Königin versprach, den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, gab denselben augenblicklich 1000 Francs und versprach, provisorische Ateliers zu errichten. Als die weibliche Delegation die Treppe hinabstieg, und die Arbeiterinnen erfuhr, was vorgegangen war, schrien 10,000 Stimmen: „Es lebe die Königin!“

„EQUITABLE“

(3-2)

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten Amerika's.
Allerhöchst concessionirt in Russland am 7. Juli 1890.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890	Rs. 1,188,204,382,
Vermögen der Gesellschaft	201,764,031,
Neue Versicherungen im Jahre 1889	330,022,300,
Gesamt-Einnahmen	57,230,562.

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Lebensversicherungen auf Grund der vom Herrn Minister des Innern am 26. Juli 1890 bestätigten Police-Bedingungen.

Die Policen der Gesellschaft (gewöhnliche nach drei Jahren — Specialpolicen nach zwei Jahren) sind unanfechtbar. — Der Gewinn der Gesellschaft wird ausschliesslich unter die Versicherten vertheilt. Die versicherten Summen werden nach erbrachtem Todesbeweis sofort ausgezahlt.

Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen (Rs. 201.764,031) für alle im Russischen Reiche geschlossenen Versicherungen und als besondere Garantie sind in der Reichsbank in St. Petersburg Rs. 600,000, in Russ. 4% Anleihe deponirt und werden ebendasselbst alljährlich die Prämienreserven und die angesammelten Gewinn-Antheile der Versicherten hinterlegt.

Tüchtige Agenten für Warschau und für die Provinz werden gesucht.
Nähere Auskünfte ertheilt:

die General-Repräsentanz für das Königreich Polen:

Stan. Ludw. Kronenberg
in Warschau, Królewska Nr. 6.

St. Petersburg.

Ein solides
Handlungshaus,
mit Prima-Referenzen, dessen Vertreter momentan anwesend,
wünscht die Vertretung
leistungsfähiger Fabriken.
Behufs mündlicher Besprechung
sub H. M. T. an die Exped. der
„Lodzer Zeitung“ zu adressiren.

Pfefferkuchen

in bekannter Güte und großer Auswahl,
empfang und empfiehlt

H. Andersch,

4-3) Petrikauer-Strasse Nr. 165.

Ein Fräulein, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht pr. sofort
Stellung als (3-3)

BONNE

zu ein oder zwei kleinen Kindern. Gest.
Offerten sub B. C. an die Exp. d. Bl. erb.

Ein GUT,

circa 350 Morgen Weidens, resp. Rübensoden, in
guter Kultur, mit vollständigen Gebäuden und In-
ventar, an der Hauptstrasse zwischen Ozorkow,
Leczyce, Piotek, 4 Meilen von Lodz, ist kran-
keitshalber zu verkaufen.
Näheres bei H. Kierski, Lodz, Jagodnia-
Strasse Nr. 55. (3-2)

Patent- und Technisches Bureau (44)

C. v. Ossowski, Ingenieur,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I.
besorgt Patente aller Länder und
ertheilt Auskunft in sämtlichen
techn. und commerc. Angelegenh.

Gebrachte (30-6)

Gold- und Silber-

Gegenstände,

wie auch Edelsteine

kauft und tauscht um

auf neue Gegenstände

gegen Zahlung der höchsten Preise

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nr. 3.

Zwei möblierte Zimmer

mit separatem Eingang, in der Nähe der
Petrikauerstrasse gelegen, werden zu mie-
then gesucht. Offerten sub „Möblierte
Zimmer“ befördert die Exped. d. Bl.

In den Tagen von Freitag, den 5. bis Montag, den 8. Dezember d. J.
findet in den Sälen des
Concerthauses zum Besten des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins
ein von den Damen-Commissionen veranstalteter

BAZAR

statt, bei welchem eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Sachen,
die sich sämmtlich zu Weihnachtsgeschenken eignen,
zum Verkauf gestellt werden. — Jeder Gegenstand wird mit
dem wirklichen Werth ausgezeichnet sein u. ohne jeden Aufschlag verkauft.
Beginn täglich um 4 Uhr Nachm., Ende um 10 Uhr Abends.
Der Eintrittspreis ist auf 20 Kop. festgesetzt und in jeder Besucher
zu dreistündigem Aufenthalt — von 4 bis 7 und resp. von 7-10 Uhr — berechtigt. —
Während der Dauer des Bazars werden einige Musikkapellen abwechselnd concertiren.
Das verehrte Publikum wird schon heut zu recht zahlreichem Besuch ergehenft
eingeladen.

Das Comitee.

Theater Varieté.

Heute und die folgenden Tage:

Die Eiffelthurm-Damen,

Bankier Moses Weitelstock auf der Pariser Weltausstellung,
Romische Scene mit Gesang und Tanz, ausgeführt vom ganzen Personal,
12 Damen.

Nächste Debuts: Die Damen:

Mademoiselle Vilette und Grève, französische Chansonnetten,

Frl. Anna Korán, deutsch-ungarische Liederfängerin.

Anfang präcise 1/9 Uhr.

Die Direction L. Sylvandier



Galloway-Kessel,

u. Cornwallkessel mit Gallowayrohren
(als Specialität),

sowie auch andere Dampfkessel nach

gewährten Systemen liefert die

Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Mannberg & Goldammer,

vorm. Carl Söderström, Lodz.

Ausführliche Prospekte und Anschläge gratis.

Alle Art gerichtliche Forderungen, Wechsel, Schuldscheine, Vollziehungsbefehl-
(исполнительные листы) etc., übernehme ich zur gerichtlichen Einziehung hier und überall,
auf eigene Rechnung, ohne irgend welche Kosten voraus zu verlangen.

LEON PESCHES, mehrjähriger Advokat,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 273/23, Haus A. König, neben Krusche & Ender.

30-10) Dr. Littauer

empfängt speciell mit Haut-, Geschlechts- und
Harnröhren-Krankheiten Bekannte von 8-10 Uhr
Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kostenberg.

Ein Blattbindergehilfe

wird gesucht

Neue Alexandrower-Strasse Nr. 60, beim
Blattbinder R. Fried. (3-3)

St. Petersburger Zeitung,

165. Jahrgang. 1891.

Redakteur und Herausgeber

P. v. Kugelgon.

Erscheint täglich,

auch nach Feiertagen, ohne

Präventiv-Censur.

Die Politik des In- und Auslandes wird in der Rundschau, in Leitartikeln und Correspon-
denzen objectiv, vom bisherigen Standpunkte aus behandelt. Das Feuilleton wird in großer Mannig-
faltigkeit Novellen, Romane, Humoresken, Theater-, Kunst-, Musik- sowie russische und deutsche Literatur-
berichte bringen. Am Sonntag erscheint eine besondere Feuilleton-Beilage.
Auf Wunsch zahlreicher Leser erscheinen die Beilagen für Landwirtschaft und Industrie
wie im Vorjahr allwöchentlich als besondere Beilage auf je ca. 200 gespaltenen Quartseiten, so daß sie
in Buchform gebunden werden können.

Handel und Wandel findet eingehendste Berücksichtigung in sämtlichen Publikationen der
Staatsbank, in täglichen Börsen- und Marktberichten, Fondskalender, vollständige Nachrichten über
Insolvenzen, Concurrenzen etc.

Inserate finden nützlichste Verbreitung, da die „St. Petersburger Zeitung“ in den
bestsituirten Kreisen der deutschen Gesellschaft des Reichs gelesen wird.

Jahresabonnenten erhalten die in deutscher Sprache erscheinenden „Mündlichen Bekanntma-
chungen“ und die in russischer Sprache erscheinenden „Gerichtlichen Bekanntmachungen“ (судеб-
ная объявление) gegen eine Extrazahlung von 3 Rbl. für beide, oder von 2 Rbl. für die einen
oder die anderen. Infolge Uebereinkunft mit den zuständigen hohen Behörden erhalten die ausländischen
Abonnenten die „Gerichtlichen Bekanntmachungen“ gratis.

Abonnement in St. Petersburg 13 Rbl., im übrigen Reiche 14 Rbl., im Auslande 18 Rbl.,
für 6 Monate 7 Rbl., resp. 7 Rbl. 50 Kop. und 9 Rbl. 50 Kop., für 3 Monate 3 Rbl. 75 Kop.
resp. 4 und 5 Rbl.

Inserate kosten 10 Kop. pro Petitzeile, im Reklametheil 20 Kop., an der Spitze des Blattes
und in den Beilagen für Industrie und Landwirtschaft 40 Kop.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „St. Petersburger Zeitung“
(Новый проспект 20).

Neues großes Pariser

Moden-Album,

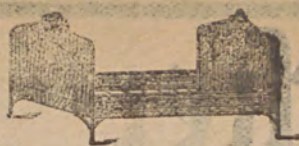
Le Gout parisien

Journal des Modes trimestricles

Winter-Saison, Preis Rs. 2 Kop. 70.

Vorrätig in

L. Fischer's Buch- u. Musikalien-Handl.
3-3) Schöbler's Neubau.



Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped- und Kinderwagen-Fabrik

3)

von **Josef Weikert, Lodz,**

Petrikauer-Strasse Nr. 89 neu,
empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts - Feste

einem geehrten Publikum ihr reichsortirtes Lager in:

Kinder-Nähmaschinen,
Puppenwagen,
Puppenwiegen,
Kastenwagen,
Karren,
Spaten,
Rechen,



Bringmaschinen,
Schweizer Bügeleisen,
Scheeren,
Schellengeläute,
Tischglocken,
Kinder-Velocipedes,
" " mit Pferden.



Größtes Lager in

Englischen Schlittschuhen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Größtes Lager in

Englischen Schlittschuhen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Große

Weihnachts - Ausstellung

Litterarischer Geschenkswerke!

Hier ist Auswahl, greifet zu,
Seid für Bücher Nehmer,
Klassiker, Romane, Gedichte,
Bilder-Werke, Weltgeschichte,
Schön gebunden, bietet an
Hier der Bücher-Weihnachtsmann.



Jugendschriften,

Reisebeschreibungen, Märchenbücher etc.

Bracht-Werke,

Künstler-Mappen, Antologien und illustr.
Classiker-Ausgaben.

Bilderbücher,

zerreiß- und unzerreißbare.

Lepporello - Albums.

Conversations-Verikons

(Meyer, Brockhaus),

auch gegen monatliche Abzahlungen.

Briefmarken - Albums.

Größere und kleinere

Erde - Globen.

Geographische Atlanten und Karten.

Gebundene Musikalien,

älterer und moderner Componisten.

Romandichter,

sehr große Auswahl und schön gebunden.

**Gesang- und Andachts-
Bücher,**

in geschmackvollen Einbänden und billig.

Wörterbücher u. u.

Die bekannten und beliebten **GUMPERT'sche** Ausgaben wie:

Töchter-Album und **Herzblättchens Zeitvertreib** sind in den verschiedenen Einbänden stets vorrätzig. Ältere Jahrgänge verkaufe zu ermäßigten Preisen.

10-2)

R. Schatke, Buchhandlung.

Einladung zum Abonnement
auf
die **Grossfolio-Ausgabe** von



Ueber Land und Meer
ist die vollendetste Verbindung des unterhaltenden und belehrenden Elements, die glücklichste Verschmelzung von Wort und Bild, es gewährt die edelste geistige Unterhaltung und angenehmste Belehrung, es kostet vierteljährlich nur 3 Mark oder 50 Pfg. das 14tägige Heft.
Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Ersteres liefern eine Probe-Nummer oder das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

Lodz Thalia-Theater.

Donnerstag, den 4. Dezember 1890:

Zum 1. Male:

Große Novität! Große Novität!

Tilli.

Ruffspiel in 4 Aufzügen von
Francis Stahl.

Einrichtung des Königl. Hoftheaters
in Berlin von Leo Adernann.

Titelrolle:

Valentine Rosenthal-Riedel,
Königl. baier. Hofschauspielerin.

Der Vorverkauf der Billets
zur Donnerstags-Vorstellung findet
bereits Mittwoch, den 3. cr., an
der Theater-Casse statt.

Lodz Victoria-Theater.

Donnerstag, den 4. Dezember 1890:

Die

Wittve v. Malabar.

Oper in 3 Akten von Hervé.

Photographie - Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Das Damen-Mäntel- und Kleider-Magazin von
Sucher Lewkowicz,

Petrikauer-Strasse Nr. 267, im Hause des Herrn Czaplowski, über der
Conditorei des Herrn Wüstehube,

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortirtes Lager
von in- und ausländischen Corde- und Plüschmänteln, seideneu und
Plüsch-Mantelets, auch Plüsch-Jackets nach der neuesten Fagon zu sehr mäßigem
Preise. Auch werden Bestellungen von gelieferten Stoffen für Pelze und Mäntel
nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugesichert.

Bestellungen werden aufs Sorgfältigste und Schnellste effectuirt.

Noch mache ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter
und Pelzbesatz für Damenpelze aufmerksam.

(10-10)

BRUNO KNOBLOCH,
Wirkmaschinen-Fabrik in Apolda/Th,

empfiehlt seine vorzüglichen Fabrikate als:

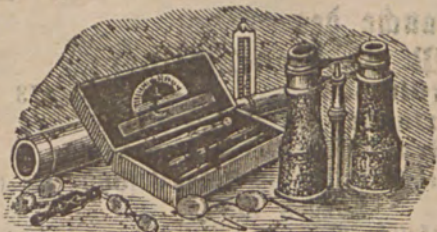
Rachelmaschinen in jeder Nadelstärke, Mechanische Kettenstühle in jeder Breite,
Plüschtrennmaschinen, Rauhaschinen, Spulmaschinen für Pfeifen und Rollen,
Haspeln und Scheerstücke, sowie alle in das Wirkfach einschlagende Artikel,
Prompteste Bedienung unter Garantie.

Solideste Bauart.

Annehmbare Conditionen.

(10-9)

GENERAL-VERTRETER: **E. HÄBLER & CO., LODZ.**



Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln.

Reizzeugen, Zischen, Linealen, Dreiecken u.

Uebernehme auch die Einrichtung
electr. Sicherheits-Leitungen,
sowie von Telephonen.

Lager von

Bring-Maschinen

auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

